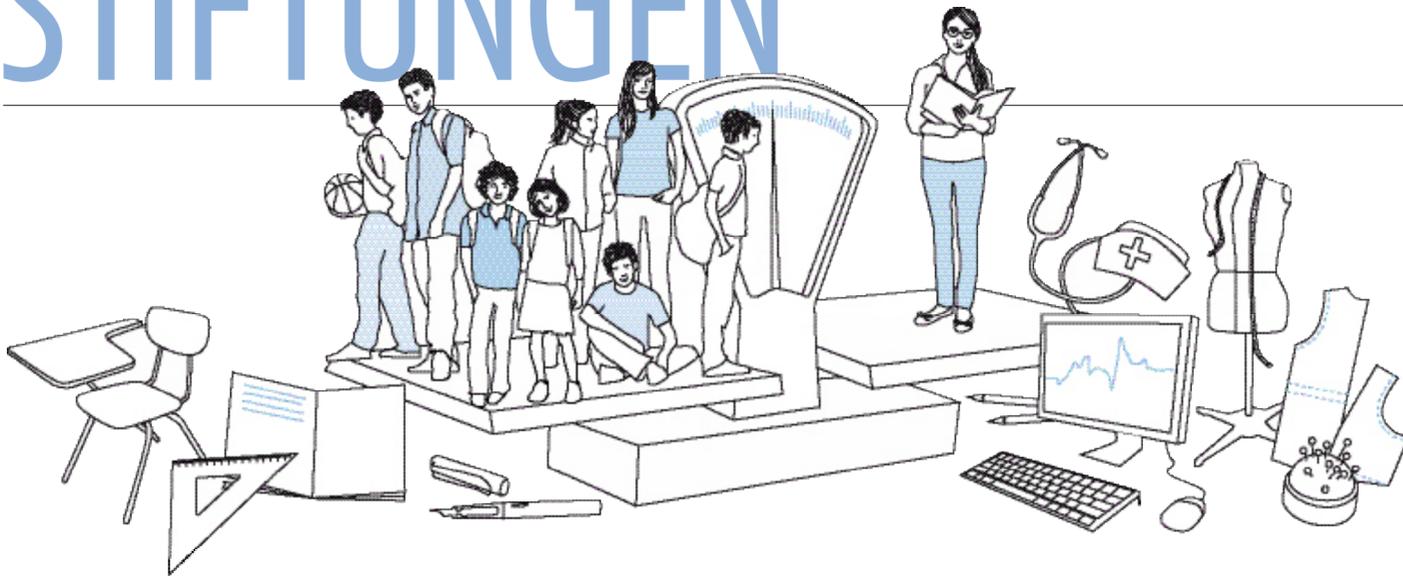


STIFTUNGEN

Stiftungen in Deutschland
Themen: Bildung und Schule
Kinder und Jugend



Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Kinder sind unsere Zukunft – wer wollte dieser auch von der Politik gerne getroffenen Feststellung widersprechen? Im Alltag spiegelt sich nur allzu oft eine ganz andere Wirklichkeit. Da gibt es Schulen und Kindergärten mit unzulänglicher Ausstattung und schlechtem baulichen Zustand, mit Personalmangel und unzureichenden Personalquoten. Arme Kinder sind vielfach von der Teilhabe an Bildung außerhalb der öffentlichen Schulen ausgeschlossen – weil etwa Büchereien nicht hinreichend zur Verfügung stehen, der Zugang zu Museen und Theatern, Förderung in Musikerziehung, bildender Kunst und Sport an Geldbeiträge geknüpft ist, die unerschwinglich scheinen. Eine Neuorientierung der politischen Prioritäten erscheint dringlich, um dem Gebot der Chancengleichheit wenigstens annähernd gerecht zu werden. Gute Startchancen für Kinder bedeuten in einem reichen, aber ressourcenarmen Land wie Deutschland aber auch Zukunftssicherung für eine ganze Volkswirtschaft. Gemeinnützige und mildtätige Stiftungen stellen sich diesen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben in vielerlei Hinsicht. So können sich für Kinder Bildungs- und Entwicklungsangebote eröffnen, die ihren Weg ins Leben prägend gestalten. Damit leisten Stiftungen für die gesellschaftspolitische Kultur hierzu einen wichtigen, wenn nicht gar unverzichtbaren Beitrag.

Susann Grünwald-Aschenbrenner, Vorsitzende des Vorstandes der Stiftung Mittagskinder in Hamburg

Außerschulisch ansetzen

Bildungsdebatten und -reformen sind hierzulande häufig von falschen Vorstellungen geleitet. Statt um Chancengleichheit für unsere Kinder muss es um Chancengerechtigkeit gehen. Das ist nicht allein eine Systemfrage, sondern nimmt auch die Eltern in die Pflicht. Ohne privates Engagement in Gestalt von Stiftungen bleiben Bund und Länder mit dieser Aufgabe jedoch überfordert.

Ein Bildungssystem, das allen die gleichen oder stark normierte Angebote machen möchte, muss scheitern», warnt Ingmar Ahl, Vorstand Projekte der auf die Förderung Hochbegabter fokussierten Karg-Stiftung in Frankfurt am Main (www.karg-stiftung.de). Es sei vielmehr »immer dann besonders leistungsfähig und eben gerecht, wenn es jedem in Achtung – nicht ungeachtet – seiner Voraussetzungen zu der ihm gemäßen Chance verhilft«.

Statt »ideologischer Strukturdebatten« ruft Ahl zur Verständigung der Gesellschaft über die Rolle von Bildung und den Auftrag des Bildungssystems auf – »das ist nicht nur Aufgabe des Staates, hier ist der Steuerzahler gefordert«. Während die Politik

Stiftungen entwickeln Blaupausen für Reformen

noch um Finanzierung und Lastenverteilung ringt (siehe Kasten), müht sich der sogenannte »dritte Sektor« – namentlich insbesondere Bosch-, Mercator-, Körber- oder Hertie-Stiftung –, Lücken zu schließen.

Gegenüber jährlich rund 130 Milliarden Euro des Staates für Bildung muten deren Budgets gering an. »Doch sind die Stiftungen ob ihrer politischen Unabhängigkeit und finanziellen Flexibilität häufig diejenigen, die sich aktueller Herausforderungen rasch annehmen und in Kooperation mit öffentlicher Hand oder privaten

Bildungsträgern Reformblaupausen entwickeln können«, beobachtet Karg-Stiftungsvorstand Ahl aus seiner täglichen Arbeit.

Neben überregionalen Anstrengungen geben gerade regionale und lokale Initiativen Anlass zur Hoffnung, dass die von Kanzlerin Angela Merkel mutig ausgerufenen »Bildungsrepublik« in einer fernen

Mutige Vision von einer »Bildungsrepublik«

Zukunft Realität wird. Die MPC Capital Stiftung etwa betreibt an ihrem Sitz in Hamburg die »Elbstation« für bildungsbenachteiligte Jugendliche ab der siebten Klassenstufe. Gefördert werden Kompetenzen wie Eigeninitiative, Teamfähigkeit und Selbstbewusstsein.

»Kinder und Jugendliche erhalten viel zu wenig Unterstützung bei Fragen rund um Schule oder Ausbildung«, sagt Felix Kühn, Vorstandsmitglied MPC Capital Stif-

ftung (www.mpc-capital-stiftung.de). Gerade Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund seien mit diesen Themen oft überfordert. Kühn wirbt daher für eine »intensivere, auch außerschulische Förderung der Jugendlichen, kombiniert mit zur Begabung passenden Bildungsangeboten«.

Folgt man dem Züricher Erziehungswissenschaftler Helmut Fend, sind die Möglichkeiten, Bildungsgerechtigkeit über staatliche Einrichtungen herzustellen, begrenzt: Nur zu einem Viertel hängt Bildungserfolg demnach von der Schule ab. Erich Schuster, Vorstand der in Erlangen ansässigen Defacto-Stiftung (www.defacto-stiftung.de), ergänzt, eine individuelle Persönlichkeitsentwicklung respektive die

Familien als »erste Instanz« stärker fördern

Vorbereitung auf den Beruf könne eine Lehrkraft »aufgrund des straffen Stundenplans nicht leisten«. Seine Stiftung begleitet Haupt-schüler ab der 8. Klasse bis zum Ende des ersten Ausbildungs-Lehrjahres, um sicherzustellen, dass Lehrstellenabbrüche vermieden werden. Unterstützung, die sinnvollerweise deutlich früher einsetzt.

Maßgeblich ist für Prof. Gerhard Bellinger bereits das familiäre Umfeld, das er als »erste Instanz« für die Entwicklung der Fähigkeit der Kinder sieht, sich sprachlich mitzuteilen – Grundvoraussetzung für Zugang zu Bildung. Weil aber viele junge Menschen ohne ein solches Umfeld aufwachsen, gründete

Bellinger 2007 mit seiner Frau eine Treuhandstiftung unter dem Dach der SOS-Kinderdorf-Stiftung. Sie widmet sich der materiellen Unterstützung von Bildung und Ausbildung der Kinderdorf-Kinder vor allem in Bayern. Das Engagement zielt auf mehr »Chancengerechtigkeit in der Heranbildung Jugendlicher, die ihren Platz in der Gesellschaft finden wollen und müssen«.

Ein ähnliches Ansinnen für SOS-Kinderdorf-Kinder im Raum Brandenburg verfolgt die seit 2008

Eltern ihrer Verantwortungs- bewußt machen

bestehende Wolf und Hannelore Friedrichs-Stiftung. »Natürlich ist es zuvorderst eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Bildungsdefizite abzubauen«, betont Stifterin Hannelore Friedrichs. Die Not der Betroffenen lasse sich durch private Initiativen zwar »Stückchen für Stückchen« lindern – »doch der Bedarf dafür erscheint uns gerade bei Kindern unendlich«.

Stets geht es dabei auch darum, die fehlende familiäre Geborgenheit zu vermitteln – für Karg-Stiftungsvorstand Ahl muss Förderung jedoch noch viel deutlicher an der Wurzel ansetzen: »Wenn wir es nicht schaffen, Elternhäuser ihre Verantwortung zur Bildungsbegleitung ihrer Kinder zu vermitteln und sie hierfür zu qualifizieren, wird es keine höhere Abiturierquotenquote oder weniger Jugendliche ohne Schulabschluss geben.«

BIJAN PEYMANI

Kurzmeldungen

Die Deutsche Klimastiftung in Bremerhaven will künftig das Wissen über den Klimawandel fördern. Zu den Projekten zählt eine Wanderausstellung zum Thema für Schulen. Zugleich unterstützt die Stiftung die Ausstattung von Bildungseinrichtungen mit Lehrmaterialien. Das Stiftungskapital beträgt 300000 Euro. **Genau 914 Neugründungen** hat der Bundesverband Deutscher Stiftungen im vergangenen Jahr gezählt. Per 31. Dezember 2009 existierten bundesweit 17372 rechtsfähige Stiftungen bürgerlichen Rechts, ein Plus von sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr. Stiftungshochburg bleibt Nordrhein-Westfalen (3336 Stiftungen, 192 neu). Die höchste Dichte im Verhältnis zur Einwohnerzahl weist nunmehr Würzburg auf. **Die Werner-Otto-Stiftung** hat drei Mediziner des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf geehrt, deren Arbeiten Basis für neue Therapieansätze oder weiterführende Studien sind. Der mit 16000 Euro dotierte Preis wird alle zwei Jahre für herausragende wissenschaftliche Leistungen an in Hamburg tätige Forscher und Ärzte verliehen.

Termine & Kontakte

Nächster Erscheinungstermin 25. März 2010
Themen Gesundheit · Vorsorge und Fürsorge
Kontakt und Beratung DIE ZEIT · Anzeigen · Mark Kohne
Tel.: (040) 32 80 359 · kohne@zeit.de · **CrossMediaSales** · Natalie v. Storch
Tel.: (040) 55 42 26 40 · zeitverlag@cmc-web.de
Die Sonderseiten STIFTUNGEN IN DEUTSCHLAND werden in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Stiftungen erstellt.

EIN BEITRAG DER STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN

Schule entwickeln – Bildung fördern – Zukunft gestalten

Stiftung Bildungspakt Bayern – eine in Deutschland einzigartige Private-Public-Partnership zwischen dem Freistaat Bayern und nunmehr 138 namhaften Wirtschaftsunternehmen feiert zehnjähriges Jubiläum.

Erwachsene von morgen müssen schon als Schülerinnen und Schüler vielfältige Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, um den Herausforderungen der globalen Wissensgesellschaft erfolgreich begegnen zu können. Seit Herbst 2000 entwickelt die Stiftung Bildungspakt Bayern daher gemeinsam mit bayerischen Projektschulen zukunftsweisende Modelle, die nach erfolgreichem Projektabschluss möglichst allen bayerischen Schulen zugänglich gemacht werden.

In den letzten zehn Jahren hat sich die Stiftung besonders für folgende Themen eingesetzt: Mit dem Wissen, dass die frühe Förderung von Kindern das entscheidende Fundament legt, entwickelt sie Modelle für einen flie-

ßenden Übergang vom lernenden Spielen zum spielerischen Lernen. Ein weiteres Anliegen ist die nachhaltige Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung durch eine individuelle Förderung, die besonders auf den Stärken der Schülerinnen und Schüler aufbaut. Auf schulorganisatorischer Ebene will die Stiftung die Freiheit und Eigenverantwortung der Schulen stärken, die Entwicklung kreativer, schulspezifischer Lösungen fördern und moderne Führungsstrukturen etablieren.

Mehr Infos zu den Projekten sowie zu Spenden und Zustiftungen sind auf der Internetseite der Stiftung Bildungspakt Bayern zu finden. Zustifter können Schule entwickeln, Bildung fördern und Zukunft gestalten.



STIFTUNG BILDUNGSPAKT BAYERN
Jungfernturmstr. 1 · 80333 München
Tel.: (089) 21 86 20 91 · Fax: (089) 21 86 18 13
bildungspakt@stmuk.bayern.de
www.bildungspakt-bayern.de



EIN BEITRAG DER EDEKA-STIFTUNG

Kita-Kids als Nachwuchsgärtner auf Entdeckungsreise

Immer mehr Kinder verlieren den sinnlichen Bezug zu Lebensmitteln – Gemüse kommt für sie hauptsächlich aus der Dose. Um diese Entwicklung zu stoppen, schickt die EDEKA-Stiftung rund 40 000 Vorschulkinder ans Gemüsehochbeet.

Rund 400 Kindertagesstätten und Kindergärten in mehr als 150 deutschen Städten gehen in diesem Jahr unter die Gärten. Noch bevor die Kleinen lesen und schreiben können, lernen sie so spielerisch, dass Gemüse nicht im Supermarkt wächst.

Zahl der Teilnehmer weiter erhöht

»Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr«. Aus diesem Grund hat die EDEKA-Stiftung 2008 die Initiative »Aus Liebe zum Nachwuchs – Gemüsebeete für Kids« ins Leben gerufen und freut sich über wachsende Resonanz. Auch 2010 hat sich die Zahl der teilnehmenden Kitas weiter erhöht. Was zunächst als Initiative für sozial ben-

nachteiligte Stadtteile gestartet war, trifft auf breite Zustimmung in allen gesellschaftlichen Schichten. Denn für viele Stadtkinder kommt das Gemüse hauptsächlich aus der Dose, bestenfalls aus der Tiefkühltruhe.

Das Bewusstsein für die eigene Gesundheit und eine ausgewogene Ernährung sollte frühzeitig geweckt werden. Fehlen im häuslichen Umfeld die Vorbilder, ist es von großer Bedeutung, Kindern Alternativen aufzuzeigen. Dieser Aufgabe nimmt sich die EDEKA-Stiftung mit umfassendem Engagement an. Denn als Deutschlands führender Lebensmitteleinzelhändler fühlt sich die EDEKA-Gruppe auch verpflichtet, soziale Verantwortung zu übernehmen.



EDEKA-STIFTUNG
Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter: www.edeka-stiftung.de
Spendenkonto: 12 12 12 50 01
BLZ: 200 907 00
EDEKABANK AG, Hamburg
Stichwort: »Aus Liebe zum Nachwuchs«



Wille, Verantwortung und Mitgefühl

Die Schulstiftung St. Benno leistet Pionierarbeit bei Bildung und Erziehung in den neuen Ländern. Ihre Schulen entlassen Menschen ins Leben, die wissen, was sie wollen – und denen dabei Gemeinnutz vor Eigennutz geht.

Das deutsche Schulsystem, so wird oft beklagt, bringe Menschen hervor, die nicht genügend für das Leben gerüstet sind. Festgemacht wird das an statistisch gesicherten Tests, die bundesweit mangelhafte Leistungen in einzelnen Fächern belegen. Solche Tests aber verstellen die Sicht auf das Hauptproblem: Es geht nicht nur um Schreiben, Rechnen und Politikverständnis, es geht um die umfassende Entwicklung von Persönlichkeiten. Hier offenbart das Schulsystem Mängel. Klarer wird das, wenn man die Versuche einzelner Schulen zur Persönlichkeitsbildung betrachtet. Die sind oft keineswegs umfassend, im Gegenteil: Sie bringen eher funktionale Eliten hervor, geeignet für Führungspositionen in wirtschaftlichen und politischen Hierarchien. Aber ist der Gesellschaft gedient, wenn sie nur von reinem Zweck und Nützlichkeitsdenken regiert wird? Die Schulstiftung St. Benno im Bistum Dresden-Meißen greift solche Bedenken auf. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Menschen ins Leben zu entlassen, die eine wirklich umfass-

sende Persönlichkeitsentwicklung gewonnen haben – und die später einmal an den verschiedensten Stellen Verantwortung übernehmen können. Das geschieht durch ein langjähriges Engagement für das einzigartige Bildungsprojekt ist also hoch willkommen.

Man muss kein Glaubensbekenntnis ablegen, um Schüler an einer bischöflichen Schule zu werden. In den neuen Ländern, wo es nach den gesellschaftlichen Umbrüchen der letzten beiden Jahrzehnte besonders darauf ankommt, kein „moralisches Vakuum“ entstehen zu lassen, übernimmt die Kirche ihren Teil der Verantwortung für Bildung und Erziehung. Das Bistum Dresden-Meißen hat die Aufgabe, Abgänger der bischöflichen Schulen wollen Verantwortung übernehmen, und sie haben eine Vorstellung davon, was das über Entscheidungsbefugnis hinaus heißt. Die Fähigkeit, Sorgen und Wünsche anderer zu empfinden und bei Entscheidungen mit zu berücksichtigen, gehört unbedingt dazu. Ehemalige Schüler sind heute Lehrer und Kulturschaffende, arbeiten in Führungspositionen in Unternehmen oder haben selbst weiche گردند.



SCHULSTIFTUNG ST. BENNO IM BISTUM DRESDEN-MEISSEN
Bischöfliche Stiftung des Öffentlichen Rechts Kälte-Köllwitz-Üfer 64 · 01309 Dresden
Tel.: (0351) 445 44 11 Fax: (0351) 445 44 60
kontakt@schulstiftung-benno.de
www.schulstiftung-benno.de



SCHULSTIFTUNG ST. BENNO IM BISTUM DRESDEN-MEISSEN

Perspektiven schaffen – Wege begleiten

Die Stiftung für Kinder und Jugendliche in der Diakonie Neuendettelsau geht seit zehn Jahren engagiert den Weg, Kinder und Jugendliche sowie deren Familien in belastenden Lebenssituationen zu begleiten und zu unterstützen.

Jedes Jahr sterben in Deutschland 5.000 Kinder an einer tödlichen Erkrankung. Die Schwere ihrer Erkrankung zwingt diese Kinder oft zu Monate langen Aufenthalten in der Klinik – weg von ihrem Zuhause, ihrer Familie, ihren Freunden. Die Auseinandersetzung mit einer Krankheit, die sich im Verlauf als unheilbar darstellt, wie auch die Angst und die Hilflosigkeit der betroffenen Familien, war für die Stiftung der Diakonie Neuendettelsau zugehörigen Krankenhäuser eine nachhaltige und professionelle Form der Unterstützung ins Leben zu rufen.

Das Palliativteam ist da

Tim gehen zu lassen, seinem Tod langsam zu begegnen, das war für seine Familie nicht alleine auszuhalten. Das ambulante Palliativteam – bestehend aus Ärzten und Schwestern des zur Diakonie Neuendettelsau zugehörigen Krankenhauses – „Cnopfsche Kinderklinik Nürnberg“ – war in dieser Krise für Tim und seine Familie da. Unterstützt durch die Fachkräfte des ambulanten

Palliativteams konnte Tim für ein paar letzte Tage mit seinen Eltern und Geschwistern in seinem eigenen Zuhause leben und in seiner gewohnten Umgebung seinen letzten schweren Weg gehen.

Die Krankenkassen finanzieren die wichtige Arbeit eines ambulanten Palliativteams bisher nicht. Grund genug für die Stiftung für Kinder und Jugendliche in der Diakonie Neuendettelsau die Stiftungsträger in den konsequenten Aufbau einer ambulanten Palliativbetreuung für Kinder und Jugendliche zu investieren.

Perspektiven schaffen

Die Stiftung engagiert sich darüber hinaus seit ihren Gründungstagen in der Förderung von Kindern und Jugendlichen, die durch eine geistige, seelische oder körperliche Behinderung in ihrer Entwicklung eingeschränkt sind. Das Angebot pädagogischer und psychologischer Beratung bildet ebenso wie die Umsetzung von schulergän-



zenden Projekten ein weiteres wichtiges Spektrum der Stiftungsarbeiten. Neben der Betreuung und dem Ausbau der werkeigenen großen Stiftungen bietet das Stiftungszentrum der Diakonie Neuendettelsau auch Privatpersonen die Möglichkeit mittels Stiftungen oder mit der Gründung einer eigenen Treuhänderstiftung direkt, dauerhaft und wertorientiert helfen zu können. Es gibt viele Wege sich effektiv zu engagieren, im Großen wie im Kleinen und so sein Stiftungsengagement nicht nur als „Mittel zur Steuerersparnis“ zu sehen, sondern als nachhaltige Investition in die Zukunft der großen und kleinen Mitmenschen, für die ein besonderer Handlungs- und Fürsorgebedarf besteht.

STIFTUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IN DER DIAKONIE NEUENDETTELSAU
Wilhelm-Löhe-Str. 16
91554 Neuendettelsau
Kontakt: Christine Liebel,
Stiftungszentrum »Leben gestalten«
Tel.: (09374) 82 386
christine.liebel@diakonie-neuendettelsau.de
www.stiftungszentrum-leben-gestalten.de
Stiftungskonto:
RaiffeisenVolksbank eG Gewerbebank
BLZ: 705 600 60 · Kto-Nr.: 50972



»Es geht um persönliche Schicksale«

Christoph Metzelder, Fußballprofi und engagierter Stifter, über die gesellschaftliche Pflicht, alle Kinder und Jugendlichen in den Bildungsprozess zu integrieren, die Bereitschaft, persönlichen Erfolg zu teilen, und die Grenzen der eigenen Vorbildfunktion.

Ihre Stiftung »Zukunft Jugend« fördert Projekte der Jugendarbeit, die die Bildungs- und Ausbildungs-chancen junger Menschen verbessern. Wo liegen hier die Defizite?

Christoph Metzelder: Das Thema Bildung ist in Deutschland schon aufgrund der föderalen Zuständigkeiten ein sehr schwieriges. Mit meiner Stiftung setze ich mich deswegen vor allen Dingen für diejenigen ein, die wegen ihrer Herkunft und ihres sozialen Umfelds dem klassischen Bildungsprozess schon verloren gegangen sind. Hinter jedem Kind oder Jugendlichen steckt ein persönliches Schicksal, aber man muss auch deutlich sagen, dass Schul- und Ausbildungsabbrüche mittlerweile zu einem volkswirtschaftlichen Problem für unser Land werden. Junge Menschen zu einem vernünftigen Schulabschluss und einer beruflichen Tätigkeit zu führen ist eine gesellschaftliche Pflicht. Der Fokus unserer Förderung liegt deshalb auf Projekten, die Jugendliche darauf vorbereiten, einen verantwortungsvollen Platz in der Gesellschaft einzunehmen.

Stimmt bei aller Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement nicht nachdenklich, dass diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe stark privater Initiative überlassen bleibt?

Metzelder: Mein Engagement begründet sich nicht in einem gesellschaftlichen oder politischen Rundumschlag. Öffentliche und kirchliche Träger geraten mit ihren Sozialleistungen immer mehr an die Grenzen des Machbaren. Deswegen ist es so wichtig, dass private Initiativen wie die Christoph-Metzelder-Stiftung diese Arbeit unterstützen und ergänzen. Das heißt aber nicht, dass der Staat von seiner sozialen Verantwortung und Fürsorgepflicht entbunden wird.

Sie möchten erklärtermaßen auch die gesellschaftliche Debatte um Jugend, Erziehung, Schule, Ausbildung und Werte in Deutschland befuern. Wie geschieht dies konkret?

Metzelder: Die wichtigste Arbeit einer Stiftung wird immer die finanzielle Unterstützung von Projekten sein. Da wir uns drei Jahre nach der Gründung immer noch in einer sehr frühen Phase befinden, nimmt das auch unseren hauptsächlichsten Fokus ein. In Zukunft gilt es aber, sich konstruktiv in Diskussionen um den Bildungsstandort Deutschland einzumischen. Das Kuratorium meiner Stiftung spiegelt die Bedeutung des Themas für alle gesellschaftlichen Bereiche. Zu den Mitgliedern des Gremiums gehören die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Ursula

von der Leyen, der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Wolfgang Huber, der Manager der Deutschen Fußballnationalmannschaft, Oliver Bierhoff, sowie Fürstin Gabriela von Sayn-Wittgenstein, die unter anderem im Kuratorium des Zentralinstituts kirchlicher Stiftungen sitzt.

Die Wertediskussion hat im Zuge der Weltfinanzkrise neue Nahrung erhalten. Braucht es wirklich »neue Werte« – müssen wir uns nicht die alten wieder bewusst machen?

Metzelder: Ich denke, dass es im Zuge der Weltfinanzkrise immer um die Renaissance alter Werte geht. Die persönliche Karriere und der Ehrgeiz nach finanziellem Erfolg sind legitim und Kern einer Marktwirtschaft. Deswegen werden wir das Rad nicht zurückdrehen können. Wichtig sind das persönliche Bekenntnis und die Bereitschaft, einen Teil dieses Erfolgs zurückzugeben. Und da sehe ich auch immer mehr Leistungsträger unserer Gesellschaft, die sich zum Standort Deutschland – zu Kultur, Sport, Bildung und Sozialem – bekennen und sich im großen Maße engagieren.



CHRISTOPH METZELDER

Der Fußballprofi, Nationalspieler und Vize-Weltmeister Christoph Metzelder wurde am 5. November 1980 in Haltern am See geboren. Nach dem Abitur im Jahr 2000 begann der Verteidiger seine Karriere bei Borussia Dortmund, wurde mit der Mannschaft 2001/2002 Deutscher Meister. Derzeit spielt Metzelder beim spanischen Traditionsverein Real Madrid, mit dem Metzelder bereits in seinem ersten Jahr absehfalls die Meisterschaft errang. 2006 gründete er die Christoph-Metzelder-Stiftung (www.metzelder-stiftung.de), die benachteiligte Kinder und Jugendliche in Deutschland unterstützt. Bildungs- und Ausbildungsprojekte sollen Entwicklung in Schule und Beruf sowie soziale Kompetenz junger Menschen fördern. (Foto: Dirk von Nayhauss)

INTERVIEW: BIAN PEYMAN

Sicherheit ganzheitlich managen

Obwohl ein ganzheitliches Sicherheitsmanagement das Gebot der Stunde ist, sind die meisten Unternehmen für diese wichtige Aufgabe nicht gewappnet. Abhilfe schafft ein berufs begleitender Masterstudiengang der TÜV Saarland Stiftung.

Die Organisationsstrukturen vieler Unternehmen sind noch nicht darauf eingerichtet, die vielfältigen Sicherheitsrisiken von heute wirksam zu beherrschen. Zu selten sind Fragen der technischen Sicherheit oder der Corporate Compliance in ein firmenweites Gesamtkonzept integriert – obwohl dies im Sinne einer rechtskonformen Unternehmensführung längst geboten wäre.

Ein Grund für dieses weit verbreitete Defizit ist der Mangel an Managern, die ganzheitliche Sicherheitskonzepte entwickeln und erfolgreich implementieren können. Um hier einen konstruktiven Beitrag zu leisten, hat die TÜV Saarland Stiftung in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes einen berufs begleitenden

Masterstudiengang »Sicherheitsmanagement« konzipiert, der im September 2010 beginnt. In den einzelnen Modulen erwerben die Studierenden die Kompetenzen, um Sicherheitsberater und Verantwortliche für die interne Betriebs- und Organisationsicherheit zu stellen und anzuleiten. Neben betriebswirtschaftlichem Know-how und einer intensiven Einführung in die Rechtsgrundlagen erhalten sie zudem Einblicke in zukünftige Managementaufgaben. Projekte in Organisationsstrukturen mit hohen Sicherheitsanforderungen oder Übungen wie Nahkampftraining oder vermitteln weitere wertvolle Fertigkeiten, um im neuartigen Feld des Sicherheitsmanagements erfolgreich agieren zu können.



TÜV SAARLAND STIFTUNG
Am TÜV 1
66280 Sulzbach
Tel.: (06897) 50 65 43
www.stiftung.tuev-saar.net



Perspektiven für junge Menschen

Die Sto-Stiftung hat sich der Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses im Fachhandwerk sowie im Bereich Architektur verschrieben. Mit ihrem Wirken will sie dazu beitragen, dass Handwerker und Planer mehr Verständnis für den Bauprozess als Ganzes entwickeln – und für die Anliegen des jeweils anderen.

Fachhandwerk und Architekten müssen »ausreichend gerüstet sein für die Herausforderungen gerade auf dem Gebiet energetischer Optimierung Bauens und Sanierens«, so Jochen Stotmeister, Vorsitzender des Stofrats. Innovative Produkte und Systeme, wissenschaftlich-technische Forschungsergebnisse im Bauektor sowie verschärfte Anforderungen des Energieverbrauchs von Gebäuden verlangen, die Praxisorientierung in Aus- und Weiterbildung voranzutreiben.

Die mit einer Million Euro Grundkapital ausgestattete Sto-Stiftung will sich aktiv einbringen. Mit operativem Sitz in Essen steht sie unter der Verwaltung des Deutschen Stiftungszentrums, in welchem der Stifterverband seine stiftungseigene Beratungs- und Managementkompetenz gebün-

Aus- und Weiterbildung fehlt Praxisorientierung

delt hat. Jährlich schütte die Stiftung rund 160.000 Euro aus, sagt Stotmeister, zugleich Vorstandschef der Sto AG, Spezialist für Wärmedämmung in Stühlen im Südschwarzwald. Die Sto-Firmengruppe hatte die Stiftung anlässlich ihres 50. Jubiläums 2005 gegründet. Dem schickschöpfenden Stifterrat gehören neben Stotmeister unter anderem Baden-Württembergs Kultusminister Helmut Rau,

Professor Peter Cheret von der Universität Stuttgart und Konrad Richter vom Berufscolleg Hennef an. Das Gremium entscheidet über die Mittelvergabe und wacht über die gleichberechtigte Förderung von handwerklicher und akademischer Bildung.

Diese betrifft vier Felder: junge Azubis im Maler- und Stuckateurhandwerk, Stipendien und Projek-

Förderung auch überdurchschnittlich Begabter

finanzierungen für Auszubildende sowie Bauingenieurs- und Architekturstudenten mit überdurchschnittlichen Leistungen, generelle Aus- und Weiterbildung – die Förderung bezieht Berufsschullehrer und Ausbilder ein – sowie Zuschüsse zu Meisterausbildung oder Promotion für begabte Absolventen einer handwerklichen oder architektonischen Ausbildung.

In der Projekt- und Forschungsförderung gilt das Augenmerk Vorhaben zur Energieeffizienz von Gebäuden oder denkmalgerechter Sanierung. Als Konsequenz lobt die Sto-Stiftung 2010 dreimal je 10.000 Euro für Veranstaltungen mit internationaler studentischer Beteiligung aus, die sich in Lehre und Forschung mit »Nachhaltigkeit und energetisch sinnvollen Bauweisen« befassen. Bewerbungen werden noch bis 1. März entgegengenommen (www.sto-stiftung.de).

Kluge Köpfe für Deutschland gesucht

Die Dr. Hans Riegel-Stiftung unterstützt innovative Bildungskonzepte und Ideenwettbewerbe, um aktiv an der Erneuerung der Bildungslandschaft mitzuarbeiten und junge Talente für die Herausforderungen der Zukunft zu stärken.



Die Kreativität und die Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen entscheiden maßgeblich darüber, wie sich die Gesellschaft in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht entwickeln wird. Aus diesem Grund hat sich die Dr. Hans Riegel-Stiftung entschieden, die Nachwuchs- und Begabtenförderung zum Mittelpunkt ihres Engagements zu machen. Mit der Unterstützung von Kinderuniversitäten und der Vergabe von Fachpreisen für junge Talente will sie Kinder und Jugendliche optimal auf ihre Rolle als Motor künftiger Entwicklungen vorbereiten.

Fachpreise für fündige Schüler

Wesentlicher Bestandteil der Stiftungsarbeit sind die Dr. Hans Riegel-Fachpreise, die die Stiftung im Jahr 2007 in Kooperation mit der Universität Bonn ins Leben gerufen hat. Mit den Auszeichnungen belohnt die Dr. Hans Riegel-Stiftung besonders gute Facharbeiten von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II in den Fächern

Biologie, Geographie, Mathematik und seit 2009 auch Chemie. In 2010 hat die Dr. Hans-Riegel-Stiftung die Kooperation auf insgesamt zwölf deutsche Universitäten ausgedehnt. Ausgeschrieben werden die Fachpreise für mindestens zwei bis maximal fünf Fächer (einschließlich Physik). Die Preise sind in jedem Fach mit jeweils 600 Euro für den ersten, 400 Euro für den zweiten und 200 Euro für den dritten Platz dotiert.

Wissenschaftliches Niveau

Facharbeiten sind nach festgelegten Kriterien erstellte Arbeiten, die wissenschaftlich-propädeutischen Anforderungen genügen müssen. Sie dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler auf selbständiges, wissenschaftliches Arbeiten vorzubereiten. Die Inhalte und Themen der Facharbeiten können unterschiedlich strukturiert. Die Gutachter hinaus eine Reihung der besten drei Arbeiten in ihrem Fach fest. Die Auswahl wird mit entsprechenden Kurztgutachten schriftlich begründet.

Belohnung für gute Leistungen

Die ausgelobten Dr. Hans Riegel-Fachpreise demonstrieren den jungen Teilnehmern, dass außergewöhnliche Leistungen – über den Kontext der eigenen Schule hinaus – anerkannt und belohnt werden. Das mit den Preisen einhergehende Prestige bietet einen zusätzlichen Anreiz für ein außerordentliches Engagement der Schüler. Auf diese Weise können junge Talente entdeckt, gefördert und für ein Studium begeistert werden.

Hochkarätige Jury

Die eingereichten Facharbeiten werden von renommierten Dozenten der jeweiligen Universität und der jeweiligen Fachbereiche bewertet. Je nach Fach ist das Gutachtergremium unterschiedlich strukturiert. Die Gutachter hinaus eine Reihung der besten drei Arbeiten in ihrem Fach fest. Die Auswahl wird mit entsprechenden Kurztgutachten schriftlich begründet. Die Preisverleihung findet in einem für Schüler ansprechenden Rahmen statt. Die feierliche Verleihung der Preise wird von einem Vertreter der Dr. Hans Riegel-Stiftung und dem Rektor der entsprechenden Universität vorgenommen.

Belohnung für gute Leistungen

Die ausgelobten Dr. Hans Riegel-Fachpreise demonstrieren den jungen Teilnehmern, dass außergewöhnliche Leistungen – über den Kontext der eigenen Schule hinaus – anerkannt und belohnt werden. Das mit den Preisen einhergehende Prestige bietet einen zusätzlichen Anreiz für ein außerordentliches Engagement der Schüler. Auf diese Weise können junge Talente entdeckt, gefördert und für ein Studium begeistert werden.

DR. HANS RIEGEL-STIFTUNG
Hans-Riegel-Straße 1 · 53129 Bonn
info@hans-riegel-stiftung.com
www.hans-riegel-stiftung.com



Wirksames Rezept für bessere Lebens-Chancen

Eine genauso einfache wie wirkungsvolle Idee: Die Stiftung »Brot gegen Not« errichtet Ausbildungsbackstuben im bedürftigen Regionen und gibt jungen Menschen auf diese Weise die Aussicht auf ein selbstbestimmtes Leben.

Jedes Jahr in einer bedürftigen Region der Welt eine Ausbildungsbackstube errichten: Das ist das Ziel der Stiftung »Brot gegen Not«, die der Unternehmer Heiner Kamps vor rund zehn Jahren gegründet hat. Die Idee ist doppelt wirksam: Zum einen lernen junge Menschen ein Handwerk, um selbstständig ihren Lebensunterhalt bestreiten zu können. Zum anderen versorgen die Backstuben die Menschen der Umgebung mit Brot und helfen so, die Ernährungssituation zu verbessern.

Damit die Ausbildungsbetriebe eine Perspektive haben, werden sie von »Brot gegen Not« langfristig betreut. Zudem arbeitet die Stiftung mit Partnerorganisationen zusammen, die über eine Infrastruktur in den Projektländern verfügen.

Im brasilianischen Crato etwa kooperiert sie mit dem Pater Beda e.V., der Schulküche und einen Kindergarten eingerichtet hat, um Armut und Kriminalität in der Region einzudämmen. Die Backstube von »Brot gegen Not« ergänzt das Projekt seit 2009 um ein Ausbildungsangebot. In diesem Jahr will die Stiftung ein neues Vorhaben in Naamacha, Mosambik, umsetzen. Für dieses wie für weitere Projekte sucht »Brot gegen Not« ehrenamtlich tätige Bäcker und Konditoren, die die Ausbildung der jungen Menschen übernehmen möchten. Auch Unternehmen und Bäckereien können helfen – entweder mit Spenden und gemeinsamen Aktionen mit mit ausgebildeten Backmaschinen, die andersorts noch viel Gutes leisten können.



»BROT GEGEN NOT«
DIE HEINER KAMPS STIFTUNG
Spezialstraße 15 · 40229 Düsseldorf
Kontakt: Jennifer Reinhard
Tel.: (0211) 31 06 27 · 27 · info@brotgegennot.de
www.brotgegennot.de
Stichtagsphase Düsseldorf
Kto-Nr.: 100 50 96 91 BLZ: 300 50 10



Impulse für das Profil evangelischer Schulen

Die Barbara-Schadeberg-Stiftung fördert evangelische Schulen und Internate, die das biblisch-christliche Menschenverständnis in den Mittelpunkt ihrer Pädagogik stellen – und damit Kindern eine faire Chance auf Bildung eröffnen.

»Keiner für sich allein« (1. Thess. 5:11): Nach diesem Motiv fördert die Barbara-Schadeberg-Stiftung im Evangelium begründete Bildung und Erziehung. »Wir unterstützen Schulen, die individuell fördern und darauf achten, dass jedes Kind eine faire Bildungschance erhält«, sagt Christel Ruth Kaiser, die 2009 den zweiten Vorsitz und die Geschäftsführung der Stiftung von Herbert Ochel übernommen hat.

Seit der Stiftung 1994 von der Unternehmerin Barbara Lambrecht-Schadeberg gegründet wurde, hat sie rund 180 Schulen dabei geholfen, ihr evangelisches Profil zu schärfen: mit der Finanzierung pädagogischer Ausstattungen (zum Beispiel Materialien für den Religionsunterricht) oder der Unterstützung von Pro-

jekten wie Andachtsräumen, die spirituelles Leben im Raum der Schule erfahrbar machen. Fördermittel fließen zudem in Lehrerbildung und Wissenschaft.

Der mit 10.000 Euro dotierte Barbara-Schadeberg-Preis belohnt im Turnus von drei Jahren beispielhafte Entwicklungen in evangelischen Schulen und Internaten. In diesem Jahr ist der Wettbewerb zum Thema »Lernen in Würde« Förderkonzepte in evangelischen Schulen» ausgeschrieben. Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 01. 07. 2010. Die Preisrichter werden im Rahmen der Barbara-Schadeberg-Vorlesungen ausgezeichnet, die sich am 28. und 29. 10. 2010 an der Uni Hildesheim auch auf wissenschaftlicher Ebene mit dem Thema des Preises auseinandersetzen.



BARBARA-SCHADEBERG-STIFTUNG
Steinaltal 14 · 36268 Willinghausen-Steinaltal 2, Vorsitzende und Geschäftsführende Vorstand: Christel Ruth Kaiser
cr.kaiser.steinaltal@gmx.de
www.evangelische-schulen-in-deutschland.de/info/Barbara-Schadeberg-Stiftung.pdf
Zustiftungen willkommen: Sparkasse Siegen
BLZ: 460 900 01 · Kto-Nr.: 1 434 430



Eintauchen in die Welt der Technik

Durch Spaß am Experimentieren weckt die Siemens Stiftung bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an naturwissenschaftlichen Vorgängen. Auch in anderen Bildungsbereichen gibt die Stiftung wichtige Impulse.

Naturwissenschaftliche und technische Kompetenzen sind sowohl für den individuellen Erfolg als auch für die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar. Die Siemens Stiftung will daher junge Menschen frühzeitig mit der faszinierenden Welt der Technik in Kontakt bringen und ihnen auf diese Weise positive Lernerfahrungen in diesem Bereich ermöglichen.

Um dieses Ziel zu erreichen, fördert und initiiert sie zahlreiche Projekte entlang der gesamten Bildungskette – vom Kindergarten bis zum Berufsstadium. Dabei setzt die Stiftung vor allem auf zwei konstante Größen: Die Experimentierfreude und den Wissenserwerb von Kindern und Jugendlichen.

Die Forscherkiste weckt zum Beispiel den Entdeckerdrang von Kindern zwischen drei und sechs Jahren. Mit einer kompletten Experimentierausstattung für 45 Versuche lernen sie gemeinsam mit den Erziehern den Geheimnissen von Wasser, Luft, Farben, Elektrizität und Schall auf die Spur zu kommen. In Kooperation mit der Science-Lab GmbH hat

die Siemens Stiftung in den vergangenen drei Jahren rund 3000 Forscherkisten im Wert von jeweils 500 Euro kostenlos an deutsche Kindergärten verteilt. Zahlreiche weitere werden – auch auf internationaler Ebene – hinzukommen.

Kinder entdecken Technik

Mit der NaWi-Experimentierkiste des Projektpartners Wissensfabrik e.V. setzt die Siemens Stiftung ihr Bildung Engagement im Bereich der Grundschulen fort. Auch hier lernen die Kinder mithilfe zahlreicher Versuchsanordnungen naturwissenschaftliche Hintergründe zu erforschen. Das Grundschulprojekt »KiTec und Studium« Lehramtsstudenten der musisch-ästhetischen Fächer mit einem Stipendium, um neue Impulse aus der zeitgenössischen Kunst an zukünftige Lehrer weiterzugeben. Darüber hinaus unterstützt die Siemens Stiftung in Kooperation mit dem Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. (ZKM) vor allem Kinder mit Migrationshintergrund ab dem dritten Lebensjahr beim Erlernen der deutschen Sprache – und schafft ihnen so die wesentliche Grundlage für optimale Bildungschancen und eine gelungene Integration in die Gesellschaft.



auf weiterführenden Schulen vom Verständnis naturwissenschaftlicher Vorgänge bei. Mehr als 1800 weitere lizenzierte Unterrichtsmaterialien zu unterschiedlichen Themen stehen Lehrern und Lehrerinnen zudem auf dem Medienportal der Siemens Stiftung zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Das Bildung Engagement der Siemens Stiftung erstreckt sich jedoch nicht nur auf den naturwissenschaftlichen Bereich. So fördert sie mit dem Projekt »KiSS – Kultur in Schule und Studium« Lehramtsstudenten der musisch-ästhetischen Fächer mit einem Stipendium, um neue Impulse aus der zeitgenössischen Kunst an zukünftige Lehrer weiterzugeben. Darüber hinaus unterstützt die Siemens Stiftung in Kooperation mit dem Zentrum für kindliche Mehrsprachigkeit e.V. (ZKM) vor allem Kinder mit Migrationshintergrund ab dem dritten Lebensjahr beim Erlernen der deutschen Sprache – und schafft ihnen so die wesentliche Grundlage für optimale Bildungschancen und eine gelungene Integration in die Gesellschaft.

INFO
Die Siemens Stiftung wurde im September 2008 als gemeinnützige Stiftung b. R. mit Sitz in München gegründet und von der Siemens AG mit einem Stiftungskapital von 390 Millionen Euro ausgestattet. Laut Stiftungsauftrag stehen neben dem Bildungsbereich auch soziales Engagement, Technik sowie Kunst und Kultur im Fokus ihrer Tätigkeit. Die Siemens Stiftung ist überwiegend operativ tätig, das heißt, sie initiiert vor allem eigene Projekte und führt diese durch.

SIEMENS STIFTUNG
Oskar-von-Miller-Ring 20
80333 München
info@siemens-stiftung.org
www.siemens-stiftung.org

SIEMENS Stiftung